

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 37 (1959)
Heft: 8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHTE

PETITE AIGUILLE VERTE 3508 m, 30./31. Mai 1959

Leitung: H. Zumstein, Führer: Eugen Kalbermatten, von Blatten im Lötschental, 8 Teilnehmer

Aus deines Alltags Muss und Mühe,
aus Tiefendunst und Talverliesen,
aus Hast und Last in Zonen ziehe,
wo Felsen, Firn und Freiheit grüssen.
Zeitsklave, Stadt- und Stubenzwerg:
Ich rufe, hörst du! Ich, der Berg.

Glücklich, wer diesem Ruf hin und wieder noch folgen kann! So starteten am 30. Mai in Bern gegen 14 Uhr zwei Vierergruppen in Privatautos, mit erstem Treffpunkt Martigny, wo der Führer zu uns traf.

Auf der grosszügig angelegten Forclazstrasse, die so dem erhabenen Blick ins weiträumige Rhonetal entspricht, zogen uns die PS hinüber nach Trient, Le Chatelard, über die Grenze nach Vallorcine und über den Col des Montets nach Argentière, wo wir kurz nach 18 Uhr die Autos parkierten.

Ein lichter und milder Vorsommerabend mit lieblichen Abendwolken war uns zum Bummel auf dem angenehmen und schönen Weg hinauf zum Hotel de Lognan beschieden (schwach zwei Stunden).

Sonntag, den 31. Mai.

Wenn die Unannehmlichkeiten des Frühaufstehens, das erste Krümmen und Bücken beim Anziehen im Halbschlaf und Halbdunkel, das Einpacken und Aufpacken und die Ungelenkigkeit der ersten Schritte überstanden sind, dann ist das Hineinschreiten in einen anbrechenden Tag doch immer wieder ein erhabenes Erleben. Um 04.35 Uhr war Abmarsch. Zuerst mit geschulterten, bald aber auf den mit Harsteisen bewaffneten Brettern ging's aufwärts. Wolkenfelder unter uns, aber auch Wolkenstreifen und -knäuel am Himmel und an Graten und Zacken charakterisierten die unsichere Wetterlage.

Rechts von uns ragten die steilen Flanken unseres Berges, vor uns weitete sich allmählich der Blick auf den Glacier d'Argentière, aus dem heraus die imposanten und kühnen Grate, Zacken und Eisflanken der Aiguille d'Argentière und der Aiguille du Chardonnet sich aufschwingen. Eine Zeitlang ist unser Berg dann so steil, dass die meisten vorziehen, die Bretter zu buckeln, bis sich das Gelände wieder etwas verflacht. Inzwischen ist die Sonne aufgegangen, lässt den Himmel blauer, die Grate markanter, die Wolken weisser erscheinen und übergiesst die Schneefelder um uns mit Glitzern und Gleissen. Noch ist uns zum Morgenessen Sonnenschein beschieden. In Gedanken schwingen wohl viele schon geniesserisch die weiten Flanken in rauschendem Sulz talwärts. Mit einem Tee-Kognak, aufgeheizt im praktischen Borde-Feldflaschenkocher, vertreibe ich den letzten Nachgeschmack vom Morgenkaffee, der in gleichem Masse schlecht war, wie der Wein am Abend gut. Neugestärkt geht's nun dem Col des Grands-Montets, einem Sattel hinter der Aiguilles des Grands-Montets zu, wo man von der Ostflanke des Berges auf die Nordwestflanke hinüberwechselt (Punkt 3233). Beim Überwinden des Bergschrundes, der unmittelbar unter dem Col sich durchzieht, fällt von Westen der Nebel über uns her. Wie die letzten Bretter über den Schrund hochgehisst sind und die letzten Kameraden das Hindernis überwunden haben, umhüllt uns dichte Watte und gibt uns die Berge bis am Nachmittag nicht mehr frei. Es fängt auch an zu schneien, und da jede Sicht fehlt, ist es angezeigt, schon nach einigen hundert Metern das Skidepot zu errichten. Das Bergerleben ist nun mehr ein Einwärts-schauen, ist beschränkt auf sich selbst, auf die grauen Schatten der Seilgefährten und auf die stummen, bizarren Gestalten des Felsgrates, die gespensterhaft auftauchen und bald wieder im Nebel sich verlieren. Die letzten 200 bis 300 m der

Firnflanke, auf der nun schon ziemlich Neuschnee liegt, sind so steil, dass man froh ist um die Steigeisen. Zum Gipfel selbst führt dann noch ein leicht, aber schön zu erkletternder Felsgrat. 10.40 Uhr sind wir auf dem Gipfel, den wir, weil leider jede Sicht fehlt, nach kurzer Schnaufpause wieder verlassen. 12.15 Uhr heisst es wieder die Ski über den Schrund hinunterseilen und selbst hinabturnen. Es wird tüchtig «gehabert», und immer hofft man auf eine Aufhellung zur Abfahrt. Leider vergebens. So taucht halt der Führer in das anhaltlose Weissgrau, eine Spur hinterlassend, der folgend nun das Fahren im leichten und samtweichen Schnee ein schwereloses Gleiten ist. An den steileren Hängen rutscht der Neuschnee mit leichtem Geräusch bei jedem Schwung ab, eine Gleitfläche hinterlassend, in der in prächtigem Sulz nach Herzenslust geschwungen werden kann. So geht's bald rascher, bald zögernd, an einzelnen Felsbrocken die Orientierung suchend, zum Hotel zurück, wo wir gegen halb 3 Uhr eintreffen. Die Schneeflocken sind nun in einen leichten Sprühregen übergegangen, und da das Hotel bereits geschlossen ist, finden wir im angrenzenden Schopf zur Verpflegung Schutz.

Zufrieden und dankbar, alle mit heilen Gliedern wieder auf sicherem Steg zu sein, wird der Hüttenweg unter die Füsse genommen. Bald vermag die Sonne durch den Nebel zu schimmern. Märchenhaft ist die Stimmung durch den leicht überschneiten Wald. Weiter unten treten wir aus dem Nebel, hin und wieder leuchten einige Sonnenstrahlen auf. Feucht duftend, zeigen sich Bäume, Sträucher, Blumen und Gräser, Wald, Matten, Felsen und die Zunge des Gletschers in sattesten Farben.

Durch einen milden, sich immer mehr aufhellenden Abend führen uns die beiden Chauffeure mit sicherer Hand und sicherem Auge heimwärts. Ihnen sei herzlich gedankt. Ebenso dem Führer für seine sympathische, unaufdringliche Führung. Vor allem aber dem Tourenleiter für all seine Bemühungen zur Durchführung der schönen Clubtour. A. Furer

GEISSHORN 3740 m, 11./12. April 1959

Tourenleiter: Heinz Zumstein, 11 Teilnehmer

Bern–Brig–Mörel–Riederfurka–Aletschgletscher–Triestalp–Geishhorn. Dies waren die wichtigsten Etappen einer Tour, welche uns noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Schon die Fahrt nach Brig war recht stimmungsvoll und gerade unserem «Walliser» Othmar haben wir es zu danken, dass unser Wissen über dieses und jenes im Rhonetal um einiges erweitert wurde. Mit angeborenem Spürsinn fanden wir in Brig ein gutes Beizli, wo es neben einem herrlichen Tropfen auch noch ganz Vorzügliches für unsere hungrigen Mägen gab. Seien es echte Walliser Teller oder bis zu dreistöckige Käseschnitten, ein jeder tankte hier Reserven auf für Kraft und frohe Laune.

Nach kurzer Bahnfahrt bis Mörel sah man uns bald auf der Luftseilbahn nach der Riederalp schweben, wobei sicher ein jeder diese leichte Art des Bergsteigens auskostete, in Erwartung der schweren Dinge, die da kommen sollten. Fröhlich plaudernd erreichten wir die Riederfurka, wo uns auch der erste Schnee begrüßte. Rasch wurden die Skis angeschnallt, und in einem fast nordischen Langlauf durch den prächtigen Aletschwald erreichten wir den Aletschgletscher, überquerten ihn, teils skibuckelnd, teils in flotter Fahrt, und standen plötzlich vor einem recht steilen Felsabbruch. War es die Höhenluft oder gar der gute, noch nicht verdaute Fendant, jedenfalls wurde es nun recht still in unserer Kolonne, jeder kämpfte sich gebeugt unter der Last des Sackes und der Bretter schwitzend der Triestalp entgegen. Nur Othmar witterte Heimatduft, enteilte uns leichtfüßig, und weit abgehängt vernahmen wir seinen Jauchzer als Zeichen, dass er unseren Schafstall, der uns als Biwackbehausung dienen sollte, gefunden hatte. Mit grosser Freude konnten wir feststellen, dass der Stall ganz gemütlich eingerichtet war, und bald summten die verschiedenen Kocher um die Wette und zauberten eine recht behagliche Stimmung herbei.

Tiefhängende Wolken begleiteten uns im Aufstieg über die steilen Hänge Richtung Geissgrat. Leider brachte uns der erwachende Tag keinen blauen Himmel. Dank dem forschenden Tempo des Tourenleiters erreichten wir überraschend schnell den Uebergang vom Triestgletscher auf den Zenbächengletscher. Hier gab es den ersten Halt, aber die aufkommende Kälte trieb uns rasch weiter. Das Wetter wurde immer schlechter, dichter Nebel, leichtes Schneetreiben drückte ein wenig auf die Stimmung, aber dennoch war jeder gewillt, den Gipfel zu erreichen. Immer noch auf Sonne hoffend, bolzte jeder drauflos, und schon nach fünf Stunden hatten wir das Ziel erklommen, aber leider in dichtestem Nebel. Trotzdem war die kurze Gipfelrast recht gemütlich, denn die Erklärungen der Routiniere liessen uns die Umgebung fast sichtbar werden. «Gseter dert wäri s'Aletschhorn, u dert s'Wysshorn, dert unger chönteter der Oberaletschgletscher gseh, u dert ... u dert .. u dert ...» So ging es und erweckte in jedem Herzen den Wunsch, diese Aussicht einmal zu geniessen.

Wenn nun unser Tourenleiter Geisshorn genug hat, so sei hier dennoch die Bitte auf Wiederholung dieser Prachtstour angebracht.

Trotz Nebel und Schneetreiben war die Abfahrt einfach herrlich. Da alle Kameraden überdurchschnittlich gute Skifahrer waren, erreichten wir den oben erwähnten Übergang sehr schnell. Auf dieser Strecke bewies unser Tourenleiter seine grosse Klasse, denn trotz zugeschneiter Aufstiegsspur führte er uns mit grosser Sicherheit auf der richtigen Route. Plötzlich kamen wir unter den Nebel, und nun ging es erst so richtig los. War das ein Genuss, in diesen Hängen zu schwingen, und hier bewies die fehlende Sonne ihre gute Seite, denn noch am Mittag war der Schnee schnell, und prächtig zu fahren.

Während des langen, mühevollen Rückmarsches hat wohl jeder zurückgedacht an diese tolle Abfahrt. Endlich erreichten wir die Bergstation der Luftseilbahn, fuhren zu Tale, und zwei Stunden Aufenthalt in Mörel wurden gerne genutzt zur Pflege der Kameradschaft. Es trifft sich wohl selten, dass elf Männer zusammentreffen, die ein so flottes Team bilden wie auf der Geisshorntour 1959.

Herzlichen Dank unserem Tourenleiter Heinz Zumstein für seine prächtige Führung, und wir hoffen auf eine Wiederholung bei schönem Wetter, wir alle, der Ruedi, der Philip, der Hans ...

Walter Gilen

FIRST 2412 m – DREISPITZ 2523 m, Seniorentour vom 6./7. Juni 1959

Leiter: Othmar Tschopp, 15 Teilnehmer

Eine Tour, die jedem etwas bietet, suche er nun nach langen Wintermonaten eine Einlauf- und kleine Klettergelegenheit, eine landschaftlich reizvolle Gegend mit Rudeln von Gamsen oder bevorzuge er einen kurzen «Hüttenmarsch» mit anschliessend reichlich Zeit zur Pflege der Kameradschaft.

Nach Aeschiried wurde in einer Stunde Marsch durch das Suldtal die einsam und romantisch gelegene Suldsäge – Sägerei und Wirtschaft – erreicht. Dann folgten: Dolce far niente mit nacktem Oberkörper, Besichtigung von Gamsen und Adlern mit dem Feldstecher sowie Instruktion im Holztransport. Zum Abendessen servierte uns die Wirtin eine ausgezeichnete, liebevoll zubereitete Suppe. Wir gingen nicht zu früh und nicht zu spät unter die Wolldecken, nach einem währschaftigen Jass und nach Belehrungen über gesetzliche und ungesetzliche Gläser. Sogar gesungen wurde!

Nach einer regenreichen Nacht starteten wir um 5.30 Uhr bei gutem Wetter. Vorbei am schäumenden Pochtenfall und über die Alp Oberberg erreichten wir den First. Der Verbindungsgrat zum Dreispitz bietet nur an einer Stelle Gelegenheit zu einer kurzen Kletterei in schlechtem Fels. Hier begegnete uns eine gemischte Männer-Frauen-Sektion des Oberlandes, angeführt von einem leibhaftigen Pfarrherrn. Und wir genossen im weitem das einzigartige Schauspiel, wie ein Hund abgeseilt wird. Nachdem wir die Gesellschaft mühsam auf engem Raum gekreuzt



Kohlen-, Holz- und Heizöl-AG.

Mattenhofstrasse 15a, BERN, Telephon 5 56 51

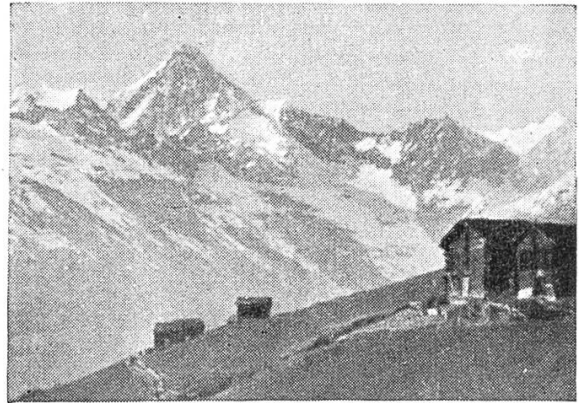
An jedem Kiosk ist die Lupe erhältlich

LUPE

Preis 90 Cts.



LUPE



VISPERTERMINEN 1400 m ü. M.

Hotel Gebäudemalp

Offen: Juni bis Ende September.
Pension ab Fr. 12.-. Gute Küche, reelle Weine.
Racletten, Trockenfleisch, Heida.

Mit bester Empfehlung. Prospekte zur Verfügung.



Eugen Meier

Eidg. Meisterdiplom

BERN, Rossfeldstrasse 32

Telephon 2 12 31

Malerei — Gipserei — Tapeten

Werkstatt: Platanenweg 1



Bewährte

Sonnen-Schutzmittel

HOSSMANN & RUPF

Nachfolger R. Hossmann

Bern, Waisenhausplatz 1-3



PHOTOHAUS BERN
H. AESCHBACHER

CHRISTOFFELGASSE 3

TEL. 22 9 55

hatten, trat Othmar als bewährter Seiltechniker in Funktion und hisste uns einzeln elegant in die Höhe.

Auf dem Dreispitz machte sich eine rasche Wetterverschlechterung bemerkbar. Der Regen erreichte uns auf halber Abstiegs Höhe, als eine zusätzliche Belastung für die unter dem «Knieschnapper» leidenden Kameraden. In Lebrecht Manis alkoholfreiem Refugium in Kiental retablierten wir unter der Obhut seiner Frau und der allmählich heranwachsenden Töchterschar. Eine in jeder Hinsicht gelungene Tour hatte ihren Abschluss gefunden. E. H.

KAISEREGG – STIERENGRAT, Seniorentour 21. Juni 1959

Leiter: W. Gosteli, 12 Teilnehmer

Eine Übungstour, die recht oft auf dem Programm zu erscheinen verdient. Sie kann in einem Tage durchgeführt werden, verschafft neben dem körperlichen Training auch eine gewisse Anpassung an den Tiefblick und die Trittsicherheit. Ein Kleincar führte uns nach Schönenboden, von wo wir auf dem Normalweg in 2½ Stunden den Gipfel erreichten. Zwischen drohenden Gewitterwolken genossen wir den Rundblick. An der Kletterstelle am Stierengrat fielen die ersten Tropfen; glücklicherweise entlud sich das Ungewitter erst nachher so recht. In der Lücke vor der Widdergalm lachte uns schon wieder die Sonne, und frohgemut kehrten wir über die blumenbedeckten Hänge zu unserem Car zurück.

Wie wir es bei Walter immer gewohnt sind, führte er die Tour meisterhaft, einzig die Art und Weise, wie er den Schreibenden zum Berichterstatter ernannte, war nicht ganz demokratisch.

Ein unsichtbarer, aber stets anwesender Begleiter war der träge, kräftige Seniorenhumor. F. H.

WEISSMIES (NORDGRAT) – PORTJENGRAT, 18. bis 20. Juli 1959

Leitung: Dr. H. Kammer, Führer: Stephan Murmann, Kippel, 5 Teilnehmer

Strahlendes Sommerwetter machte schon die Autofahrt über die Grimsel zu einem Erlebnis. Ein heftiger Talwind strich im Goms in Wellen über die silbrigen Gerstenfelder, und aus den duftigen Heumatten drang überall das trockene Zirpen der Heuschrecken. Die Nachmittagshitze war schon gebrochen, als wir von Saas Grund aus der Weissmieshütte (2726 m) zustrebten, erneut beeindruckt von der Weite der Rundschau, die sich hier auftut.

In der Frühe des folgenden Morgens stiegen wir in hellem Mondlicht gegen das Lagginjoch an (3495 m) und erreichten die Felsen des N-Grates mit dem ersten Rosa der aufgehenden Sonne. In abwechslungsreicher, teils schon anspruchsvoller und belebender Kletterei ging es nun dem in den tiefblauen Himmel strebenden Firngrat entgegen, der mit Steigeisen im direkten Aufstieg keine besonderen Schwierigkeiten mehr bot. Der Gipfel (4023 m) wurde 10.30 Uhr betreten. Der Abstieg über die S-Flanke nach dem Zwischenbergpass (3267 m) und über die Blumenmatten des Weisstales auf den Boden der Almagelleralp (2194 m) rundete das Bergerlebnis dieser lohnenden Tour würdig ab.

Vom Berghotel der Almagelleralp zogen wir am Montag um 02.30 Uhr wiederum in den Zauber der mondbeschienenen Berglandschaft, um uns bei empfindlicher Kälte im morgendlichen Zwielflicht am Einstieg zum Portjengrat anzuseilen. Dieser Grat, der technisch einige heikle Stellen aufweist, bietet den Genuss eines griffigen, sauberen Felsens und einer einzigartigen Rundschau. Unter der sicheren Führung von Stephan Murmann wurde uns diese Kletterei zu einem bleibenden Erlebnis. In dankbarer Stimmung ging es zu Tal über Firn, Geröll, dann blumige Matten und durch harzduftende Wälder bis auf den brütigheissen Boden von Saas-Almagell.

H. K.

Schweizerische
Bankgesellschaft

Bern Bubenbergplatz 3



Aktienkapital Fr. 100,000,000
Reserven Fr. 110,000,000

Wenn Sie Geld benötigen oder anzulegen haben;
wir beraten Sie bereitwillig und kostenlos.



Wir fabrizieren:

Grilonseile

Lichtstabilisiert

Ø mm	Bruchlast	Fr. p. m
7	1000 kg	1.20
8	1300 kg	1.60
9	1700 kg	1.87
10	2000 kg	2.20
11	2500 kg	2.75

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg

Telephon (031) 69 23 92



Ach, hätte ich
doch Virano getrunken!



*Virano ist der herbe,
fruchtige und kräftigende
Tessiner Traubensaft*

Im Harass besonders vorteilhaft. 12 Li-
terflaschen à Fr. 2.30 (inkl. Wust) franko
Haus. Erhältlich bei allen führenden
Getränkeliieferanten. Bezugsquellennach-
weis durch Mineralquelle Riedstern AG.,
Bern, Telephon 5 54 81

Orient-Teppiche
Teppiche aller Art
Bodenbeläge
Vorhangstoffe

Bubenbergplatz 10 BERN Tel. 2 33 11

Meyer-Müller & Co. AG

AZ
JA
Bern 1



Bergschuhe Bally Piz Alpin

HANDGENÄHT, FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

BiglerSport

BERN, SCHWANENGASSE 10

Alpine Literatur

Hochgebirgsführer

Buchhandlung Francke

Von-Werdt-Passage / Interpassage

Telephon 21715



Bern

Kasinoplatz 8

Telefon 3 42 60

Foto- + Kinoapparate

in grosser Auswahl
und in jeder Preislage

Individuelle Verarbeitung

Ihrer Fotoarbeiten!
Schnell-Fotokopien



Zelt-Ausstellung

Besuchen Sie unsere Camping-Ausstellung

auf unserem Flachdach in luftiger Höhe

Christen+CO AG Bern